

ecclesiis, comitatu, advocatia et omnibus appenditiis suis noch aufgeführt (DF I 123).

(Nr. 25) Als nächstes erhielt Bischof Notker 987 zusammen mit anderen Gerechtsamen den *comitatum de Brunengeruuz* (DO III 45)¹⁴⁰. Es handelte sich dabei um einen nicht sehr umfangreichen Bezirk zwischen Löwen und Tienen (Tirlemont). Im Lauf der nächsten hundert Jahre wird die Grafschaft zweimal in Privaturkunden erwähnt. Die Grafen von Löwen, vor deren Tür sie lag, scheinen selber ein Auge auf sie geworfen zu haben, doch am Ende des 11. Jahrhunderts hatte der Bischof sie Albert dem III. von Namur als Lehen gegeben. Der Streit, der darüber ausbrach, wurde 1099 geschlichtet, und zwar zugunsten Otberts von Lüttich und des Grafen von Namur, während Gottfried von Löwen öffentlichen Verzicht leistete¹⁴¹. In Friedrich Barbarossas Privileg von 1155 wird der Lütticher Kirche noch „Hougaerde mit seiner Grafschaft“ bestätigt (DF I 123) – das war vermutlich der Rest des *comitatus Brunengeruuz*, über den der Bischof das Verfügungsrecht behalten hatte¹⁴².

(Nr. 26) Bischof Nithard von Lüttich ließ sich 1040 von Heinrich III. den *comitatum Arnoldi comitis nomine Haspinga in pago Haspingowi situm* schenken; unter den zugehörigen Rechten werden in dem einschlägigen Diplom (DH III 35) *moneta* und *teloneum* hervorgehoben¹⁴³. Der alte Gau Hasbania war schon im 9. Jahrhundert in vier Grafschaften zerfallen¹⁴⁴, und eine davon bzw. eine der Nachfolgegrafschaften war der *comitatus Haspinga* des 11. Jahrhunderts, der sich westlich von Lüttich zwischen Maas und Geer erstreckte. In der Schenkungsurkunde von 1040 wird der *comitatus Haspinga* zum letzten Mal erwähnt. Wem die Bischöfe die Verwaltung

¹⁴⁰) Reg. Imp. II 3, S. 472 Nr. 991; Vanderkindere (wie Anm. 136) 2, S. 143–147; Nonn (wie Anm. 129) S. 139 f., 235–239. Theodor Mayer, Fürsten und Staat (1950) S. 267, nimmt an, es habe „sich mehr um die finanziellen Einkünfte“ aus der Grafschaft gehandelt. Die Wendung *quicquid regalis ius fisci exigere poterat* usw. scheint sich jedoch nur auf Maastricht zu beziehen, nicht auf den *comitatus*.

¹⁴¹) Aegidius von Orval, *Gesta episcoporum Leodiensium* III 15, MGH SS 25, S. 91 f.; F. Rousseau, *Actes des comtes de Namur de la première race* (1936) S. L f., XCII f., CIX f.; J.-L. Kupper, *Liège et l'église impériale XI^e–XII^e siècles* (1981) S. 432 f.

¹⁴²) Vgl. P. B. C. B. Moulart, *Essai sur le comté de Brunnengeruz, appelé par les historiens modernes Comté de Brugéron*, in: *Compte rendu des séances de la Commission royale d'histoire 2^e sér.* 10 (1858) S. 165–195.

¹⁴³) Vanderkindere (wie Anm. 136) 2, S. 141 f.; J. Baerten, *Le comté de Haspinga et l'avouerie de Hesbaye (IX^e–XII^e siècles)*, in: *Rev. belge de philol. et d'hist.* 40 (1962) S. 1149–1167; Nonn (wie Anm. 129) S. 132–143. Über eine Münzprägung in der Grafschaft scheint nichts bekannt zu sein: Albrecht (wie Anm. 136) S. 39.

¹⁴⁴) MGH Capit. 2, S. 195 Nr. 251.